

24 Benediktenwand, 1800 m

Aus der Jachenau

★★★

Der schönste Weg zur Benewand

Die Benewand ist an ihrer Nordseite mit etlichen Kletterrouten in der steilen Wand gewürzt und einem schmalen Steig, der über den Schwierigkeitsgrad II+ aber nicht hinausgeht. Das sind Anstiege für Spezialisten. Beschaulicher geht es am Westgrat, am Ostgrat oder auf der Südseite zu. Dort gibt es relativ leichte Wanderwege zum Gipfel hinauf. Sehr oft wird dieser markante, weit ins Oberland hinaus sichtbare Berg vom Brauneck aus bestiegen oder von der Tutzingener Hütte. Ruhiger sind die hier vorgestellten Wege. Auch sie sind längst keine Geheimtipps mehr, aber sie sind landschaftlich besonders reizvoll. Über die Gipfelschau braucht man nicht viel zu erzählen – sie ist der Berühmtheit dieses Berges angemessen. Der Gipfel ist weit und breit die höchste Erhebung, und deshalb hindert nichts den beinahe grenzenlosen Weitblick. Atemberaubend ist übrigens die Schau zur Tutzingener Hütte hinab. Man blickt genau auf die sonnige Hüttenterrasse und – wenn man ein Fernglas dabei hat – in die Bierkrüge derer, die eine gemütliche Brotzeit dem anstrengenden Gipfelaufstieg vorziehen. Der hier vorgestellte Aufstieg ist nicht schwierig. Wesentlich anspruchsvoller ist der Abstieg vom Gipfel zur Bichleralm. Er erfordert sogar etwas Trittsicherheit und Schwindelfreiheit. Im Hochsommer wird es auf den Südhängen oft arg heiß. Das muss man wissen, damit man nicht erst am Vormittag losgeht, sondern mit dem ersten Lichtstrahl am frühen Morgen.

KURZINFO



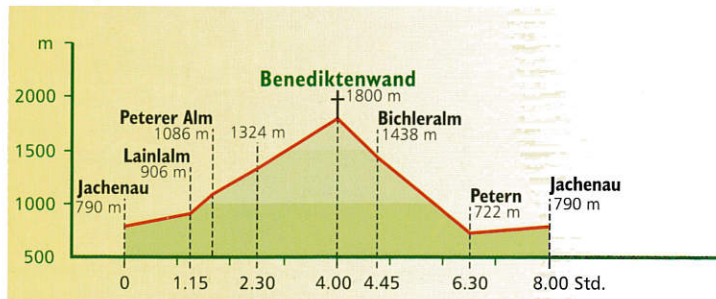
Talort: Jachenau, 790 m, am Schluss des gleichnamigen Tales, südwestlich von Lenggries gelegen. Jachenau ist ein typischer, gemütlicher oberbayerischer Gebirgsort, wie er schöner nicht sein kann. Dort hinten ist die Welt noch in Ordnung, das wissen auch die vielen Ausflügler. Busverbindung von Lenggries.

Ausgangspunkt: Großer Wanderparkplatz am westlichen Ortsrand, hinter dem Schützenheim.

Gehzeit: 8.00 Stunden.

Höhenunterschied: 1078 m im Auf- und Abstieg.

Anforderungen: Beim Abstieg sind ein kurzes Stück Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erforderlich. Wegen der Länge der Tour braucht man einwandfreie Kondition.



Der Gipfel der Benediktenwand.

Vom Parkplatz folgen wir dem beschilderten Wanderweg, überqueren auf einer Brücke den Bach, der aus der Kleinen Laine herausfließt und gehen in den Wald hinein. Der Anstieg folgt ziemlich eben dem wilden Bachlauf auf seiner westli-

chen Seite und führt ein kurzes Stück auf einem Fahrweg weiter, bis er wieder in schönen Buchenwald eintaucht. Schon wieder kommen wir für eine Viertelstunde auf eine Forststraße, verlassen diese aber in Höhe der Lainlalm, um über freies

Weidegelände zum eindrucksvollen Wasserfall des Glasbachs aufzusteigen, der mit seinen tiefblauen Gumpen brilliert. Oberhalb des wilden Wasserlaufs müssen wir eine steile, schütter bewaldete Flanke hinauf, bis der Weg wieder flacher wird und im Wald weiterführt. Oberhalb der Peterer Alm wird es dann wieder steil, und auf ein paar Meter führt der Bergpfad noch einmal an eine Straße heran. Die Aufstiegsroute kreuzt sich mit dem

Wanderweg, der vom Rabenkopf herüberkommt und steigt im dichten Wald zum Kotierungspunkt 1324 m an. Dort wird der Westrücken der Benediktenwand erreicht. Wir biegen scharf nach rechts ab, um durch steilen, felsigen Wald gegen Osten hinaufzusteigen. Am Punkt 1569 m erreichen wir wieder eine Wegabzweigung, wo wir gegen Norden zur Tutzinger Hütte absteigen könnten. Wir gehen dort rechts. Der Gipfelanstieg



Blick vom Westaufstieg zu Probstwand und Hennenkopf; beide sind ebenfalls lohnende Wanderziele.

ist zunächst noch steil, wird aber immer flacher und verläuft im Latschengebüsch, auf der rechten Seite des breiten Gipfelrückens, zur Unterstandshütte und dem Gipfelkreuz auf der **Benediktenwand**. Man kann natürlich am Aufstiegswege nach Jachenau zurückgehen. Es gibt aber eine interessante Alternative: Sie bringt uns vom Gipfel gegen Süden in die Latschen und sehr steil, durchaus sogar etwas pffiffig, im Felsengelände nach Südosten hinab. Vor der Bichleralm führt der Abstieg wieder in Weidegelände. Bei den Hütten wird ein Fahrweg erreicht, der anfangs noch relativ flach, später aber überwie-

gend sehr steil gegen Südwesten talwärts verläuft. Unterhalb der Tanneralm weist der Weg gegen Südosten und an der Ortereralm vorbei, bis in Petern das Jachtal erreicht wird. Von dort kann man mit dem Bus zum Ausgangspunkt zurückfahren. Wer gut zu Fuß ist, biegt kurz vor Petern rechts ab und marschiert 1½ Stunden lang die 7 Kilometer lange Strecke durch das Reichenautal zurück. Dieser Weg neben dem stillen Bach ist landschaftlich sehr reizvoll. Er führt fast eben dahin. Nur das letzte Stück, von der Bergalm nach Jachenau, fällt er deutlich ab.